

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	5—10
Texte	15—286
I. Platon	5—28
Dialog: Philebos: Vernunft besser als Lust	5—8
„ Gorgias: Ordnung und Maß	8—22
„ Der Staat: Wissen als Tugend	22—26
„ Menon: Tugend als Wissen	26—28
II. Aristoteles:	29—43
Sittliche und Verstandestugenden	29—21
Die sittliche Tugend entspringt aus guter Gewöhnung, wie die Verstandestugend aus Lehre	32—33
Bestimmung des Wesens der Tugend: a) im allgemeinen: sie ist ein Habitus des Wählens und Handelns.	33—34
b) im besonderen: sie ist ein Habitus, durch den wir die vernünftige Mitte treffen.	34—40
Die Glückseligkeit als Ziel des sittlichen Handelns	40—43
III. Seneka	44—46
IV. Plotin	47—52
Über das Wesen und den Ursprung des Bösen	47—49
Über die Tugenden	49—52
V. Hobbes	53—62
Von Begehrung und Abneigung, vom Annehmen und Unangenehmen und ihren Ursachen	63—78
VI. Spinoza	63—78
1. Ethik	63—64
a) Von der Herrschaft der Leidenschaften	64—66
b) Der Wert der Leidenschaften	66
c) Das sittliche Gute und Schlechte	66—67
d) Die Tugend der Selbsterhaltung	68—70
e) Die Macht des Geistes	70
f) Tugend und Wissen	70—71
g) Das höchste Gut und Glück	71—73
h) Die Gottesliebe	71—73
2. Lebensphilosophie	73—75
a) Lebensregeln	75
b) Gleichmut der Seele	75—76
c) Die richtige Lebensführung	76—78
d) Das Ich 'sine' die Außenwelt	76—78